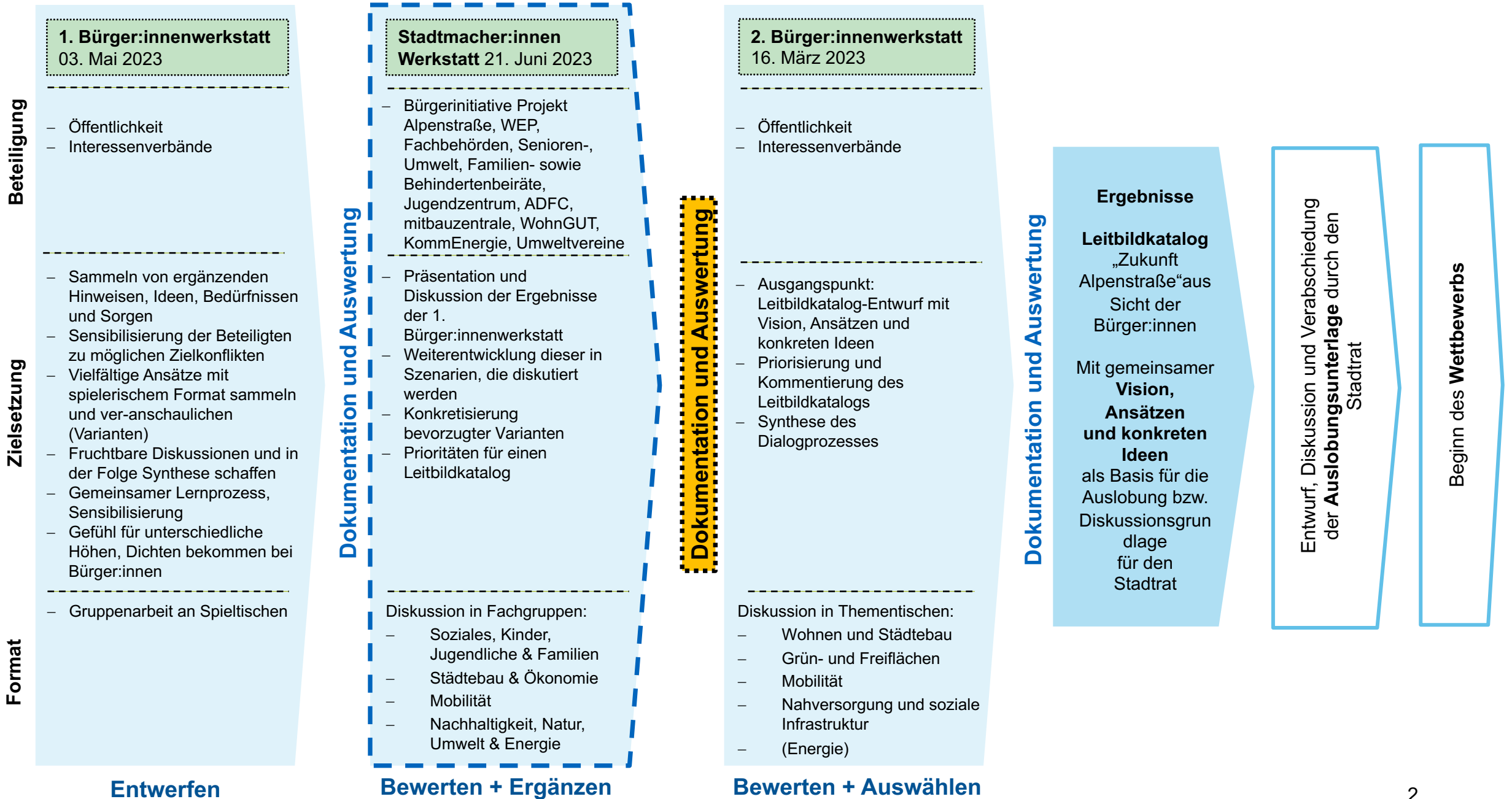


# Öffentlichkeitsarbeit und Bürger:innenbeteiligung „Alpenstraße“ Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

Michelle Hagenauer, Lucas Schneider Zimmer



# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

1.	Ablauf	4
2.	Teilnahme und Gruppenverteilung	6
3.	Überprüfung und Priorisierung der Vision	8
4.	Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen nach Themenfeldern	11
5.	Statements und Abschlussdiskussion nach Fachgruppen	43
6.	Bewertung der Veranstaltung durch die Teilnehmenden	48

**Kulturzentrum PUC: Max-Reinhardt-Saal, Mittwoch, 21.06.2023, 18:00 bis 21:00 Uhr**

# 1. Ablauf



# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

## 1. Ablauf

- Begrüßung, Stand im Prozess & Vorstellung der Ergebnisse der ersten Bürger:innenwerkstatt
- **Arbeit in Fachgruppen:**
  - Teil 1:** Präzisierung der gemeinsamen Vision
    - Wie sieht Ihre Vision des neuen Quartiers an der Alpenstraße aus?
  - Teil 2:** Bewertung und Diskussion der Ergebnisse der 1. Werkstatt
    - Diskussion zu jedem Modell anhand der Themenfelder
    - Sammeln von Argumenten, Ergänzung und Konkretisierung an großem „Matrix-Poster“
- Abschluss:** Formulierung eines gemeinsamen Fachstatements
- **Abschlussdiskussion im Plenum und Abschied**



## 2. Teilnahme und Gruppenverteilung

## 2. Teilnahme und Gruppenverteilung

### **Soziales / Kinder / Jugendliche / Familien**

Seniorenbeirat, Umweltbeirat, Behindertenbeirat, Familienbeirat, Jugendzentrum STAMPS, Sozialreferat Stadt Puchheim, Bürgerinitiative Projekt Alpenstraße

### **Städtebau & Ökonomie**

Seniorenbeirat, Umweltbeirat, Behindertenbeirat, Familienbeirat, Wohnraumentwicklungsgesellschaft WEP, WohnGUT Olching, Räumliche Planung und Entwicklung Landkreis Fürstentumbruck, Mitbauzentrale, Referat für Stadtentwicklung – Bauen und Umwelt Stadt Puchheim, Jugendbeirat, Bürgerinitiative Projekt Alpenstraße

### **Mobilität**

Seniorenbeirat, Umweltbeirat, Behindertenbeirat, Familienbeirat, ADFC Puchheim, Referat für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt Stadt Puchheim, Bürgerinitiative Projekt Alpenstraße

### **Nachhaltigkeit, Natur/Umwelt & Energie**

Umweltbeirat, Behindertenbeirat, Familienbeirat, KommEnergie, BUND Naturschutz Puchheim, Landesbund für Vogel- und Naturschutz Puchheim, Klimanetz Puchheim, Referat für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt Stadt Puchheim, Bürgerinitiative Projekt Alpenstraße

### 3. Überprüfung und Priorisierung der Vision



## 3. Überprüfung und Priorisierung der Vision – Überblick

- **Einstieg** in die Diskussion in den Fachgruppen
- **Fragestellung:** „Wie sieht Ihre Vision für das neue Quartier an der Alpenstraße aus?“
- **Überprüfung und Priorisierung** der in der 1. **Bürger:innenwerkstatt gesammelten Aspekte** anhand einer Klebepunktabfrage. Jede:r Teilnehmende konnte 3 Punkte vergeben.
- Überwiegend **Zustimmung** zu den auf Basis der 1. Bürger:innenwerkstatt entwickelten Visionen
- Fokussierung der Gruppe „Städtebau & Ökonomie“ auf **bezahlbaren Wohnraum**
- Fokussierung der Gruppe „Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien“ auf **sozial gemischtem Wohnen**
- **Umgang mit PKW-Verkehr** und Parken im Quartier als offener Diskussionspunkt



## 3. Überprüfung und Priorisierung der Vision – Zusammenfassung der Rückmeldungen nach Themenfeldern

### Übergeordnet

- Große Zustimmung zur Vision „zukunftsicher“ und „das Viertel nicht überfordernd“
- Große Zustimmung zu den Zielgruppen „Familien“, „Kinder“, „Senior:innen“
- Ergänzungen aus der Gruppe Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie: Energieversorgung, Photovoltaik, gemeinschaftliche Wärmeversorgung
- Ergänzung aus der Gruppe Mobilität: „Bewohner:innenzahl beachten, nicht zu viele Nutzungen“
- Keine Ergänzungen aus der Gruppe Soziales, Kinder, Jugendliche & Familien
- Keine Ergänzungen aus der Gruppe Städtebau und Ökonomie

### Zielgruppen

- Ergänzungen aus der Gruppe Städtebau und Ökonomie: „alle“, „Einheimische“, „Jugendliche“, „junge Erwachsene“, „Studierende“, „Auszubildende“
- Ergänzungen aus der Gruppe Mobilität: Einheimische
- Ergänzungen aus der Gruppe Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien: „Jugendliche“
- Keine Ergänzungen aus der Gruppe Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie

### Wohnen & Städtebau

- Große Zustimmung zur Vision „bezahlbares und sozial gemischtes Wohnangebot“
- Zustimmung zur Vision „Einfügung in die Umgebung“
- Ergänzungen: Begegnungsräume, Flexibilität, Gemeinschaft & Eigenengagement fördern

### Grün- und Freiflächen

- Große Zustimmung zur Vision „grün“, „naturnah“ und „zum Verweilen einladend“
- Ergänzungen: „klimaangepasst“, „nachhaltig“, regenerative Energieversorgung

### Mobilität

- Große Zustimmung zur Vision „autofrei, verkehrsberuhigt, der Überlastung der Alpenstraße entgegenwirkend“
- Ergänzungen aus der Gruppe Soziales, Kinder, Jugendliche & Familien: „Parken in Tiefgarage (oder Parkhaus)“, „weiterhin Erschließungsmöglichkeit für MIV“
- Ergänzungen aus der Gruppe Mobilität: „Verkehrssicherheit“, „Car-Sharing“ & „Testfelder für Mobilität“
- Keine Ergänzungen aus der Gruppe Städtebau und Ökonomie
- Keine Ergänzungen aus der Gruppe Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie

### Nahversorgung & soziale Infrastruktur

- Zustimmung zu „Freizeit- und Kulturangebote“, im Detail wenig diskutiert an dieser Stelle
- Keine Ergänzungen

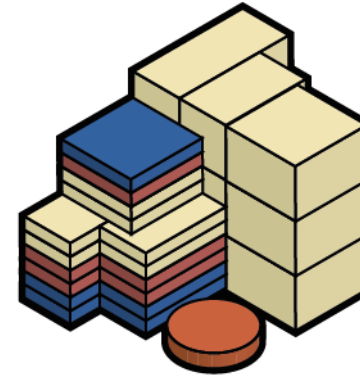
## **4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen nach Themenfeldern**

# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

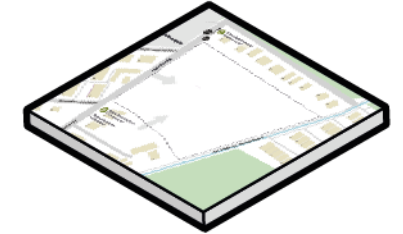
## Arbeitsgrundlage – Ergebnisse der 1. Bürger:innenwerkstatt

### Rückblick auf den Ablauf des Städtebauspiels

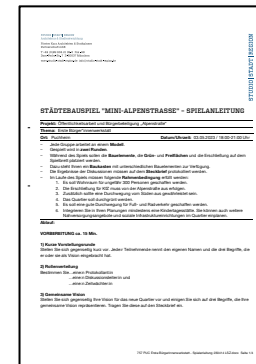
- Jede Gruppe arbeitete an einem **Modell**.
- Gespielt wurde in **zwei Runden**
- Während des Spiels sollten die **Bauelemente**, die **Grün- und Freiflächen** und die **Erschließung** auf dem Spielfeld platziert werden.
- Dazu stand ein **Baukasten** mit unterschiedlichen Bauelementen zur Verfügung.
- Die Ergebnisse der Diskussionen wurden auf dem **Steckbrief** protokolliert.
- Die Ergebnisse wurden durch STUDIO | STADT | REGION ausgewertet. Kennzahlen wurden auf Grundlage der Modelle und Steckbriefe errechnet.



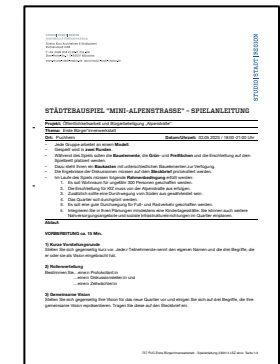
**Bauelemente**



**Spielfeld**



**Spielanleitung**



**Steckbrief**



# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

## Arbeitsgrundlage – Ergebnisse der 1. Bürger:innenwerkstatt

### Modell 1 „Grüne Plaza“



- Zentrale Grünfläche
- Grüner Übergang zur Bestandsbebauung im Norden
- Grüne Übergänge zur Alpenstraße sowie zum südlichen Rand
- Durchgehende Bebauung entlang des Kleinen Ascherbachs
- Treffpunkte für die Anwohnenden
- Vielfältige Bewohner:innenschaft
- Autofreies Quartier



# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

## Arbeitsgrundlage – Ergebnisse der 1. Bürger:innenwerkstatt

### Modell 1 „Grüne Plaza“



#### Wohnen & Städtebau

- 291 Personen
- Grundflächenzahl (GRZ) = 0,18
- Geschossflächenzahl (GFZ) = 0,47
- Vielfältige Bewohner:innenschaft (Alter, Familienstand, Herkunft, Haushaltsgröße) → unterschiedliche Wohnungsgrößen
- Vielfältige Gebäudetypen und -anordnung
- Dächer evtl. als Pultdächer und mit Photovoltaik ausgestattet
- Gruppierung der Gebäude um eine zentrale Grünfläche
- Durchgehende Bebauung entlang des Kleinen Ascherbachs
- Große öffentliche Durchgänge im EG im Süden und zum Kleinen Ascherbach

#### Grün- und Freiflächen

- Große zentrale Grünfläche
- Gartenanteil und Terrassen für EG-Wohnungen ohne Trennung von den Gemeinschaftsflächen
- Spielplatz
- Obstbaumallee/Streuobstwiese entlang der Bebauung Zugspitzstraße als Übergang zur Bestandsbebauung
- Hochbeete

#### Mobilität


- Kreisverkehr (Bürgermeister-Ertl-Str./Alpenstr./Quartierszufahrt) → verbesserter Verkehrsfluss
- Parken ausschließlich in der Tiefgarage (für Bewohner:innen, Besucher:innen etc.; Zufahrt von Alpenstr.), evtl. oberirdisches Parken für Besucher:innen an Alpenstraße
- Autofreies Quartier
- Überdachte Bushaltestelle
- Erhöhte Bustaktung zu S-Bahnhöfen

#### Nahversorgung und soziale Infrastruktur


- Zentrales Gebäude mit Gemeinschaftsräumen & Begegnungsfläche
- Physio-/Fitness-Studio an der Alpenstraße, verbindet Bedürfnisse verschiedener Bewohner:innengruppen + öffentliche Dachterrasse
- Kindertagesstätte am östlichen Rand zum Kleinen Ascherbach orientiert
- Wertstoffplatz in Nähe zur zentralen Grünfläche

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 1 „Grüne Plaza“ – Themenfeld **Wohnen & Städtebau**



### Positive Bewertung:


-  Die vergleichsweise kompakte Bauweise des Modells wurde insbesondere von der Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“ als nachhaltig eingestuft und positiv bewertet, da sie als effizienter und nachhaltiger eingestuft wurde als eine kleinteiligere Bebauung. Zudem schaffen die Gebäude so einen gefassten (Quartiers-)platz. Manche Teilnehmenden der Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ wünschten sich dagegen mehr Auflockerung der Baukörper.
- Die von den Bürger:innen gewünschte Öffnung der Gebäude mit Passagen zum Kleinen Ascherbach hin wurde von den Stadtmacher:innen positiv bewertet. Allerdings wiesen die Art der Durchgänge wenig Qualität auf. → städtebauliche / architektonische Gestaltung des Übergangs zum Kleinen Ascherbach
- Die Platzierung der Kita abseits des Verkehrs und mit Zugang zum Kleinen Ascherbach wurde positiv bewertet.

### Kritische Punkte:

- Die Dimensionierung des Platzes muss überprüft werden, dieser erscheint zu groß.
-  Die geringe Einfügung des Modells in die Umgebung wurde insbesondere von der Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ kritisiert. Insgesamt wurde die Gestaltung der Übergänge kontrovers diskutiert. Der Entwurf reagiert mit einer aufgebrochenen bzw. zurückspringenden Gebäudefront auf die Alpenstraße. Durch ein viergeschossiges Punkthaus wird ein Akzent gesetzt und eine Adresse zu dieser Seite ausgebildet. Nach Norden und Süden wird durch einen Grünzug Abstand von der Umgebung gehalten. Der entstandene Grünraum sei jedoch schlecht nutzbar und von wenig Qualität. Zum Kleinen Ascherbach ist eine durchgehende Bebauung mit Durchgängen geplant. Die Umsetzung der gewünschten Durchlässigkeit in diesem Modell durch Durchgänge wurde kritisiert.

### Ergänzungen:

-  Wohnungstauschprogramme: durch das Schaffen neuer Wohnungen und einen entsprechenden Wechsel kann Wohnraum mobilisiert werden. So könnten beispielsweise Senior:innen in eine altersgerechte Wohnung im neuen Quartier ziehen und dafür ein Einfamilienhaus als Wohnraum für Familien und größere Haushalte frei werden.
- Die Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“ schlug vor, dass bei der Planung der Wasserhaushalt durch Regenwasserrückhalt, sowie ein Trink- und Brauchwassersystem, in die Gebäude integriert werden sollte.
- Die Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“ schlug vor, dass bei der Planung eine nachhaltige Energieversorgung durch eine zentrale Wärmeversorgung und Wärmespeicher integriert werden sollte.
- Die Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“ ergänzte, dass die Dachflächen im Quartier für Photovoltaikanlagen, (gemeinschaftliche) Dachterrassen und Begrünung genutzt werden sollten.
-  Zwischen den Gruppen bestand Uneinigkeit über die Kubatur der Gebäude. Die Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ wünschte sich mehr Öffnungen und Auflockerung des Städtebaus. Zudem wurde die Frage, nach der Wirtschaftlichkeit komplexerer Gebäudekubaturen aufgeworfen.
- Für die städtebauliche / architektonische Gestaltung des Übergangs zum Kleinen Ascherbach sollten weitere Vorschläge gemacht werden, um die gewünschte Durchlässigkeit zu erzielen.

 Konsensual diskutierter Punkt





Kontrovers diskutierter Punkt

– Weitere diskutierte Punkte

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 1 „Grüne Plaza“ – Themenfeld **Mobilität**

### Positive Bewertung:

- Die Gruppe „Mobilität“ bewertete die zentrale Lage der Sammeltiefgarage anstelle von Tiefgaragen unter jedem Gebäude als effizient und positiv. Je weniger Tiefgaragenfläche benötigt wird, desto besser.
-  Der Verkehrsanschluss an die Alpenstraße durch einen Kreisverkehr, um auf den Schulverkehr zu reagieren, wurden von der Gruppe „Mobilität“ einerseits als positiver Punkt angeführt. Gleichzeitig wurde der hohe Platzbedarf des Kreisverkehrs bemängelt und die richtige Dimensionierung diskutiert (Gruppe „Städtebau und Ökonomie“). Auch die Effektivität dieser Art von Zufahrt wurde in Frage gestellt.
-  Die Integration von Besucher:innen- und Lieferverkehr wurde von der Gruppe „Mobilität“ positiv bewertet. Jedoch wurde auch diskutiert, ob eine derartige Festlegung im Vorhinein möglich sei.

### Kritische Punkte:

- Die Verkehrsführung bis zur „Plaza“ wurde von der Gruppe „Mobilität“ kritisch gesehen, da so Aufenthaltsqualität eingebüßt wird.
- Der östliche Teil des Quartiers ist insbesondere für den PKW-Verkehr schlecht erschlossen (Gruppe „Mobilität“). Aber auch für Fuß- und Radverkehr fehlen Erschließungsmöglichkeiten.

### Ergänzungen:

- Der Schulverkehr sollte von Anfang an mit eingeplant werden (Gruppe „Mobilität“), da dies einen großen Teil des PKW-Verkehrs in der Umgebung ausmacht und bereits im Bestand zu Problemen führt.
- Im Süden sollte eine Radverbindung ergänzt werden (Gruppe „Mobilität“)
- Beim Thema Mobilität sollte Flexibilität und Anpassbarkeit mitgedacht werden, um auf sich ändernde Bedarfe reagieren zu können (Gruppe „Mobilität“)
- Auf Duplexstellplätze sollte aufgrund der fehlenden Barrierefreiheit verzichtet werden (Gruppe „Mobilität“)





## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 1 „Grüne Plaza“ – Themenfeld **Grün- und Freiflächen**


### Positive Bewertung:

- Die Öffnung des Modells zur Alpenstraße hin wurde von der Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ positiv bewertet, wobei die Platzierung des Wertstoffhofs an dieser Stelle ausgeklammert wurde.
- Die Integration von Hochbeeten wurde von der Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“ positiv herausgestellt.
- Die Gruppe „Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien“ lobte die Nutzung eines Platzes bzw. Freiraums für die Gemeinschaft anstelle eines Gebäudes.

### Kritische Punkte:

- Die Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ kritisierte die Platzierung der Grünzüge. Die Grünzüge zum Norden und Süden bilden lediglich eine Art Abstandsgrün zu umliegenden Quartieren und bieten keine Qualität.

### Ergänzungen:

- Die Gruppe „Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien“ verwies auf einen höheren Bedarf an Freiflächen für die Kindertagesstätte.
-  Für eine ökologisch nachhaltige Gestaltung der Grün- und Freiflächen sollten laut der Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“ Flächen für den Regenwasserrückhalt und Dach- und Fassadenbegrünung integriert sowie der bestehende Grünstreifen zum Kleinen Ascherbach erhalten werden.
- Die Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ diskutierte, ob die Plaza zu groß sei. Die als Treffpunkt gestaltete Plaza sollte weitere Nutzungen wie etwa einen Spielplatz integrieren (Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“).



## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 1 „Grüne Plaza“ – Themenfeld **Nahversorgung & Soziale Infrastruktur**

### Positive Bewertung:

- Die Integration einer Physiotherapie-Praxis wurde von der Gruppe „Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien“ als äußerst positiv bewertet, da sie ein lokal benötigtes Angebot insbesondere für ältere Menschen schafft.

### Kritische Punkte:

- Der Wertstoffhof sollte besser an einer Randlage und nicht auf der zentralen Plaza platziert werden, da dies die Aufenthaltsqualität beeinträchtigt (Gruppe „Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien“)

### Ergänzungen:

- Müllhäuser bzw. eine gemeinschaftliche Müllentsorgung sollten mitgedacht werden (Gruppe „Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien“)

# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

## Arbeitsgrundlage – Ergebnisse der 1. Bürger:innenwerkstatt

### Modell 2 – „Lockerer Rand“

2

- Vielfältige Bewohner:innenschaft
- Vielfältige Grünflächen
- Verschiedene Gebäudetypen (außen klein, innen groß)
- Positionierung der Baukörper um möglichst freie Sichtbezüge zu schaffen
- Minimierung des Autoverkehrs
- Neue übergeordnete Ost-West-Verbindung für Fuß- und Radverkehr
- Amphitheater als Treffpunkt
- Bezug zum Kleinen Ascherbach mit Rad- und Fußwegeverbindung sowie einem breiten Grünstreifen



#### Wohnen & Städtebau

- 240 Personen
- Grundflächenzahl (GRZ) = 0,18
- Geschossflächenzahl (GFZ) = 0,53
- Höhe und Kubatur der Randbebauung an Bestandbebauung orientiert
- Höhere Bebauung (bis fünf Geschosse) in der Mitte
- „Passage“ als städtebauliches Motiv
- Vielfältige Bewohner:innenschaft (Alter, Familienstand)
- Größere Gebäudekomplexe haben großzügige öffentliche Durchgänge im EG
- Zusammenleben verschiedener Altersgruppen (Kindergarten – ältere Bewohner:innen; Mehrgenerationenwohnen)

#### Grün- und Freiflächen

- Quartier mit viel und vielfältigem Grün
- Generationentreffpunkt
- Gemeinschaftsgarten
- Spielplatz und Möglichkeit zum Fußball spielen
- Grünstreifen entlang des Kleinen Ascherbachs

#### Mobilität

- Parken primär in Tiefgarage (direkte Zugänge von der TG in die Wohngebäude; Zufahrt von Alpenstraße), ggf. Parkmöglichkeit vor der Nahversorgungseinheit
- Zufahrt zur Nahversorgungseinheit von Alpenstraße
- Ansonsten autofrei, Fokus auf Fuß- und Radwegen
- Radverbindung Ost-West, da gerade von Schulkindern häufig frequentiert
- Erschließung der Gebäude fungiert auch als öffentliche Verbindung zwischen umliegenden Wegen
- Erhöhte Bustaktung zu S-Bahnhöfen

#### Nahversorgung & soziale Infrastruktur

- Zentral gelegene Nahversorgungseinheit: Einkaufsmöglichkeiten (Bio-Laden), Café
- Soziale Infrastruktur am östlichen Rand zum Kleinen Ascherbach orientiert: Kindergarten, soziale Einrichtung
- Joker: Kleines Amphitheater als Treffpunkt



## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 2 – „Lockerer Rand“ – Themenfeld **Wohnen & Städtebau**

### Positive Bewertung:

- Die Aufteilung in verschiedene Baukörper mit schräggestellten, niedrigeren Bauten am nördlichen und südlichen Rand sowie höheren Gebäuden in der Mitte des Areals wurde von den Gruppen „Städtebau und Ökonomie“ und „Mobilität“ als positiv bewertet. Es entstehe eine vielfältigere Bebauung und eine Öffnung zur Alpenstraße hin.

### Kritische Punkte:

- Die fünfgeschossige Bebauung wurde kontrovers diskutiert. Ihre Platzierung zur Mitte hin wurde als gut empfunden, jedoch wurde sie teilweise zu hoch, zu nah an der Zugspitzstraße und als sich nicht in die Umgebung einfügend kritisiert. Die Dichte könnte auch durch mehr Kompaktheit und dafür weniger Höhe, oder ein punktuell höheres Gebäude erreicht werden („Städtebau und Ökonomie“).
- Die fehlende Kompaktheit der äußeren Baukörper wurde kritisiert (Gruppe „Städtebau und Ökonomie“)

### Ergänzungen:

- Die Gruppe „Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien“ sah das gemischte Wohnen aller Altersklassen eher kritisch und plädierte dafür, Wohnen für Senior:innen etwas zu separieren.



Konsensual diskutierter Punkt



Kontrovers diskutierter Punkt

– Weitere diskutierte Punkte

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 2 – „Lockerer Rand“ – Themenfeld **Mobilität**

### Positive Bewertung:

- Die Integration von Besucher:innenparken wurde von der Gruppe „Mobilität“ positiv bewertet.

### Kritische Punkte:


- Die Ost-West-Verbindung für Fuß- und Radverkehr im Norden des Areals wurde als nicht sinnvoll erachtet, da bereits eine Verbindung weiter nördlich besteht. Stattdessen sollte am südlichen Rand eine Querverbindung für den Radverkehr vorgesehen werden (Gruppe „Mobilität“).
- Die Gruppe „Mobilität“ kritisierte, dass die Kita nicht mit dem PKW erschlossen wird.

### Ergänzungen:

- Anhand des Vorschlags wurde ausführlich über Car-Sharing diskutiert. Car-Sharing solle auch unterirdisch in die Tiefgaragen integriert werden und für die Bewohner:innen zur Verfügung stehen (Gruppe „Mobilität“)

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 2 – „Lockerer Rand“ – Themenfeld **Grün- und Freiflächen**

### Positive Bewertung:

-  Die Teilnehmenden befanden das Modell als die Variante, die den größten Anteil an Grünflächen integriert. Die Verbindung des Kleinen Ascherbachs mit dem Quartier wurde als besonders gelungen empfunden.
- Das Amphitheater wurde von vielen Teilnehmenden als guter, vielseitig nutzbarer Treffpunkt gesehen. Allerdings wurde die fehlende Barrierefreiheit einer Fläche kritisiert.

### Ergänzungen:

- Bei der Gestaltung der Grünflächen sollte auf Verschattung und viele Bäume geachtet werden, um ein besseres Mikroklima zu erzeugen (Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“)
- Bei der Kita am Kleinen Ascherbach könnte ein Brunnen vorgesehen werden, ähnlich des Jungfernbrunnens Buchenau.
- Ein Mobilitätshub im Quartier könnte als Testfeld für Puchheim dienen (Gruppe „Mobilität“)




## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 2 – „Lockerer Rand“ – Themenfeld **Nahversorgung & Soziale Infrastruktur**

### Positive Bewertung:

- Die Integration eines kleinen Bio-Ladens wurde positiv bewertet (Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“)

### Kritische Punkte:

-  Die Kita sei sehr isoliert von der übrigen Bebauung und sollte besser integriert werden. Da sie nicht nur für Anwohner:innen erreichbar sein sollte, sei sie in der Nähe der Alpenstraße besser zu verorten.
- Die Nahversorgung sollte besser an der Alpenstraße liegen, um auch für umliegende Quartiere sowie die Anlieferung besser erreichbar zu sein.

### Ergänzungen:

- Die Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ führte die Frage nach der Wirtschaftlichkeit eines Supermarkts und dessen Größe an.





# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

## Arbeitsgrundlage – Ergebnisse der 1. Bürger:innenwerkstatt

### Modell 3 – „Mehrgenerationen-Siedlung“



#### Wohnen & Städtebau

- 297 Personen, davon 90 betreutes Wohnen
- Grundflächenzahl (GRZ) = 0,17
- Geschossflächenzahl (GFZ) = 0,55
- Lockere, max. dreigeschossige Bebauung
- Flachdächer (teils Photovoltaik, grüne Dachgärten für Hausbewohner:innen)
- Abwechslungsreiche Fassadengestaltung (Bsp. Kistlerhofstraße München, Hundertwasserhäuser)
- Integration von betreutem Wohnen und Pflegediensten
- Wohnungen in Eigentum der Stadt
- Verwaltung der Wohnungen durch Genossenschaften angedacht

#### Grün- und Freiflächen

- Kleine Privatgärten für EG-Wohnungen
- Mehrgenerationentreffpunkt / -pavillon
- Kleiner Park / Streuobstwiese
- Spielplatz

#### Mobilität

- Ca. 200 TG-Stellplätze für Anwohnende, Besucher:innen und Kund:innen; TG-Zufahrt von der Alpenstraße aus
- Autofreies Quartier
- Erhöhte Bustaktung zu S-Bahnhöfen
- Erhöhen der Verkehrssicherheit:
  - Ampelkreuzung Alpenstr./Bürgermeister-Ertl-Str./Zugspitzstr.
  - Schülerlotse morgens und mittags
- Fahrradständer

#### Nahversorgung & soziale Infrastruktur


- Integration von betreutem Wohnen über das Quartier verteilt
- Arztpraxen und Apotheke sowie Kita mit eigenem Spielplatz am südöstlichen Rand

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 3 – „Mehrgenerationen-Siedlung“ – Themenfeld **Wohnen & Städtebau**

### Positive Bewertung:

- Die etwas geschlosseneren Bebauung zur Alpenstraße im Vergleich zur übrigen, sehr gestreuten Bebauung wurde von der Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ aus Lärmschutzgründen positiv bewertet.

### Kritische Punkte:

-  Die geringe Kompaktheit der Bebauung wurde von allen Gruppen kritisiert. Eine kompakte Bebauung sei nachhaltiger aufgrund der geringeren Bodenversiegelung und Ressourcenverbrauch für die Herstellung der Gebäude. Zudem sei sie wirtschaftlich attraktiver, um bezahlbaren Wohnraum schaffen zu können. Zudem werde das Quartier in diesem Modell nicht als Einheit gelesen. Es fehlt eine Ausdifferenzierung der unterschiedlichen Bereiche und ein „Gesicht“ zur Umgebung.
- Die Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ kritisierte zudem den geringen Bezug zum Kleinen Ascherbach.

### Ergänzungen:

- Durch Modularität und Schaltbarkeit der Wohnungen könne höhere Flexibilität erreicht werden und die Wohnungen sich den Lebensphasen der Bewohner:innen anpassen (Gruppe „Städtebau und Ökonomie“). Dies erfordert größere Baukörper.
- Bei der Planung sollten aufgrund des Mikroklimas Verschattung und Frischluftzufuhr mitgedacht werden (Gruppe Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“)
- Neben Dach- und Fassadenbegrünung sollten auch Brutstellen für Fledermäuse und Gebäudebrüter integriert werden, um die Biodiversität zu erhöhen. (Gruppe Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“)
- Eine nachhaltige, zentrale Energieversorgung und Photovoltaikanlagen sollten eingeplant werden



## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 3 – „Mehrgenerationen-Siedlung“ – Themenfeld **Mobilität**

### Positive Bewertung:

- Die Erschließung ausschließlich von der Alpenstraße aus wurde von der Gruppe „Mobilität“ positiv bewertet

### Kritische Punkte:

- Die Fuß- und Radwege sollten zumindest in Teilen voneinander getrennt werden (Gruppe „Mobilität“)
- Die Platzierung der Zu- und Ausfahrt der Tiefgarage ist ungünstig (Gruppe „Mobilität“)

### Ergänzungen:

- Anhand des Vorschlags wurde ausführlich über Car-Sharing diskutiert. Car-Sharing solle auch unterirdisch in die Tiefgaragen integriert werden und für die Bewohner:innen zur Verfügung stehen (Gruppe „Mobilität“)
- „Etiquette“ als Verkehrsregeln fürs Quartier aufstellen (Gruppe „Mobilität“)
- Sharing-Angebote müssen über's Quartier hinaus gedacht und angeboten werden. Dazu müssen entsprechende Flächen zur Verfügung stehen (Gruppe „Mobilität“)

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 3 – „Mehrgenerationen-Siedlung“ – Themenfeld **Grün- und Freiflächen**

### Positive Bewertung:



Der Pavillon als Treffpunkt wurde als gute Idee empfunden (Gruppe „Städtebau und Ökonomie“), hierbei sollte auf Barrierefreiheit geachtet werden, um ihn für alle Bewohner:innen gleichermaßen zugänglich zu machen.

### Ergänzungen:

- Bei der Gestaltung der Grün- und Freiflächen sollte Aufenthaltsqualität gut gestaltet werden oder bewusst Dinge offen gelassen werden, um eine Aneignung und Weiterentwicklung durch die Bewohner:innen zu ermöglichen und zu stärken. Der Pavillon kann hier so gestaltet werden, dass er die Infrastruktur bietet um aus eigener Initiative aus dem Quartier bespielt zu werden, etwa durch einen Nachbarschaftsverein.
- Bei der Gestaltung der Grünflächen sollte auf Verschattung und viele Bäume geachtet werden, um ein besseres Mikroklima zu erzeugen (Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“).
- Für eine ökologisch nachhaltige Gestaltung der Grün- und Freiflächen sollten laut der Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“ Flächen für den Regenwasserrückhalt und Dach- und Fassadenbegrünung integriert werden.
- Dächer sollten für Photovoltaikanlagen und Begrünung genutzt werden (Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“).
- Der Kleine Ascherbach sollte durch Zuwege und die landschaftliche Gestaltung eingebunden werden (Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“)
- Als ergänzende Nutzung wurde ein Boccia-Platz vorgeschlagen.



## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 3 – „Mehrgenerationen-Siedlung“ – Themenfeld **Nahversorgung & Soziale Infrastruktur**

### Positive Bewertung:

- Die Platzierung der Nahversorgung „in zweiter Reihe“, nicht direkt an der Alpenstraße jedoch immer noch gut zugänglich, wurde als positiv bewertet.

### Kritische Punkte:

- Die Platzierung des betreuten Wohnens wurde kritisiert und eher Richtung Alpenstraße befürwortet.

### Ergänzungen:

- Die Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ führte die Frage nach der Wirtschaftlichkeit eines Supermarkts und dessen Größe an.
- Statt betreuten Wohnen sollte lieber senior:innengerechtes Wohnen vorgesehen werden (Gruppe „Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien“). Die Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ schlug dagegen Mehrgenerationenwohnen vor, da bereits ein betreutes Wohnprojekt in Puchheim in Planung sei.
- Ergänzend könnte ein selbstverwalteter Gemeinschaftsraum vorgesehen werden (Gruppe „Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien“).





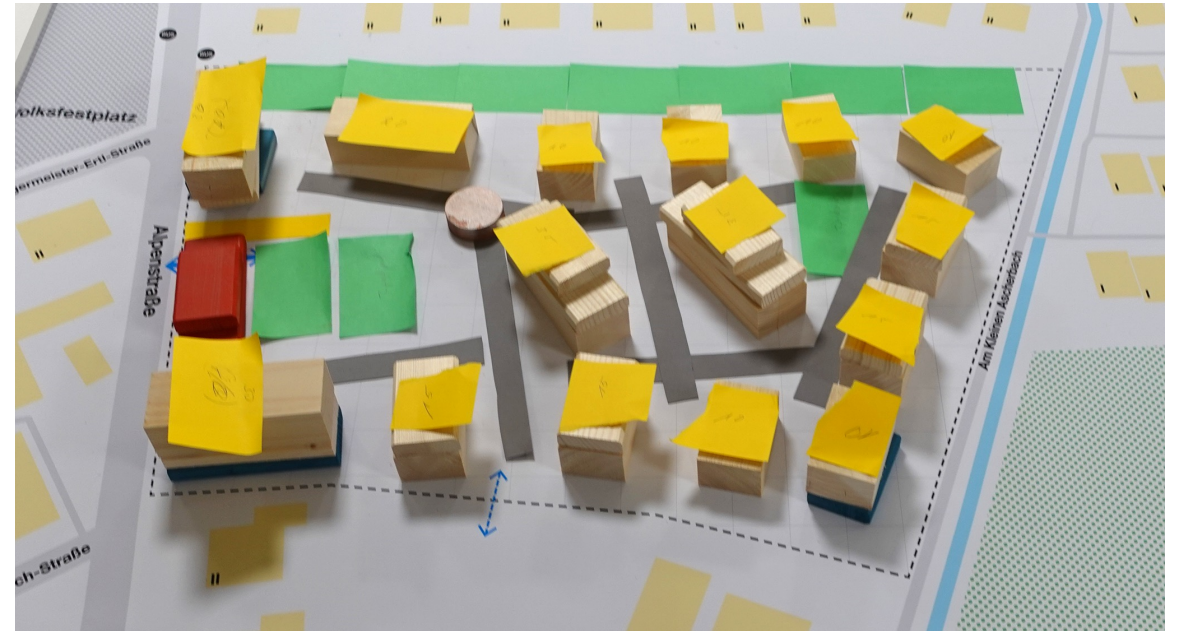
# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

## Arbeitsgrundlage – Ergebnisse der 1. Bürger:innenwerkstatt

### Modell 4 – „Grüne Allee“

4

- Lockere Bebauung
- Grünstreifen zur nördlich angrenzenden Bebauung
- Sozialwohnungen und Wohnen für niedrige Einkommen
- Autofrei / verkehrsberuhigt
- Barrierefreies Wohnen
- Höhere Bebauung an der Alpenstraße



# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

## Arbeitsgrundlage – Ergebnisse der 1. Bürger:innenwerkstatt

### Modell 4 – „Grüne Allee“



#### Wohnen & Städtebau

- 270 Personen
- Grundflächenzahl (GRZ) = 0,19
- Geschossflächenzahl (GFZ) = 0,54
- Lockere, zwei- bis viergeschossige Bebauung
- Sozialwohnungen / Wohnen für niedrige Einkommen
- Barrierefreies Wohnen
- Wohnungen für große Familien
- Eigentums-, Miet- und Genossenschaftswohnungen gemischt

#### Grün- und Freiflächen

- Viel Grün
- Keine Schotterflächen
- Barrierefreie Gestaltung
- Spielplatz
- Bäume und Blumenbeete
- Breiter Grünstreifen zur Bebauung Zugspitzstraße als Übergang zum Bestand

#### Mobilität

- Parken ausschließlich in TG (zufahrt von Alpenstraße)
- Autofrei

#### Nahversorgung & soziale Infrastruktur

- Soziale Infrastruktur und Nahversorgung vorrangig entlang der Alpenstraße
- Kindergarten und Gemeinschaftsraum an der Alpenstraße
- Café als Treffpunkt am Kleinen Ascherbach

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 4 – „Grüne Allee“ – Themenfeld **Wohnen & Städtebau**

### Positive Bewertung:

- Die Kleinteiligkeit des Entwurfs wurde positiv bewertet und die Platzierung der höheren Baukörper im mittleren Bereich des Areal als sich gut einfügend empfunden.

### Kritische Punkte:


- Die Streuung der Baukörper wurde sehr kontrovers diskutiert, da sie keine öffentlichen Räume bildet sondern nurmehr "Restflächen".
- Die Bebauung am östlichen und nördlichen Rand wurde kritisch gesehen.
- Die Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“ kritisierte, dass der Entwurf nicht auf die Frischluftschneise reagiere.

### Ergänzungen:

- Die Dachflächen sollten begrünt oder anderweitig nutzbar gemacht werden (Gruppe "Städtebau und Ökonomie")

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 4 – „Grüne Allee“ – Themenfeld **Mobilität**


### Positive Bewertung:

-  Die Erschließung ausschließlich vom Inneren des Quartiers wurde von der Gruppe „Mobilität“ als klar und sinnvoll bewertet. Andere Teilnehmende empfanden die Erschließung als chaotisch und ineffizient.

### Kritische Punkte:

- Die Tiefgarageneinfahrt sollte aus Gründen der Sicherheit und Aufenthaltsqualität nicht so nah an der Kita liegen (Gruppe „Mobilität“)

### Ergänzungen:

-  Die Anbindung des Kleinen Ascherbachs sollte ergänzt werden.
- Es wurde ein Radweg entlang der Alpenstraße vorgeschlagen, dabei wurde auch über den Konflikt zwischen Rad- und Fußverkehr diskutiert und wie man die Radfahrenden zur Rücksichtnahmen motivieren könnte (Gruppe „Mobilität“)

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 4 – „Grüne Allee“ – Themenfeld **Grün- und Freiflächen**

### Kritische Punkte:

- Die grüne Allee am nördlichen Rand wurde in Frage gestellt, stattdessen sollten Grünflächen lieber im Inneren des Quartiers liegen, um gut nutzbar zu sein und einen Mehrwert für das Quartier zu bringen (Gruppe „Städtebau und Ökonomie“)

### Ergänzungen:

- Die Möglichkeit der Versickerung sollte bei den Erschließungs- und Grünflächen mitgedacht werden.
- Bestehende Grünflächen und Gewächse, insbesondere die Bäume am Kleinen Ascherbach sollten erhalten werden.
- Dachbegrünung sollte ergänzt werden (Gruppe „Städtebau und Ökonomie“)



## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 4 – „Grüne Allee“ – Themenfeld **Nahversorgung & Soziale Infrastruktur**

### Positive Bewertung:

- Die Platzierung der Nahversorgung an der Alpenstraße wurde als positiv bewertet.

### Kritische Punkte:

- Der fehlende Platz an der Alpenstraße für den bestehenden Schul- und den hinzukommenden Kita-Bringverkehr wurde laut der Gruppe „Mobilität“ bei dem Entwurf zu wenig beachtet.

### Ergänzungen:

- Die Gruppen stellten sich die Frage, ob Einzelhandel und Café im Quartier tragfähig sein, da bestehende Angebote in der Lochhauser Straße nicht weit entfernt sind.



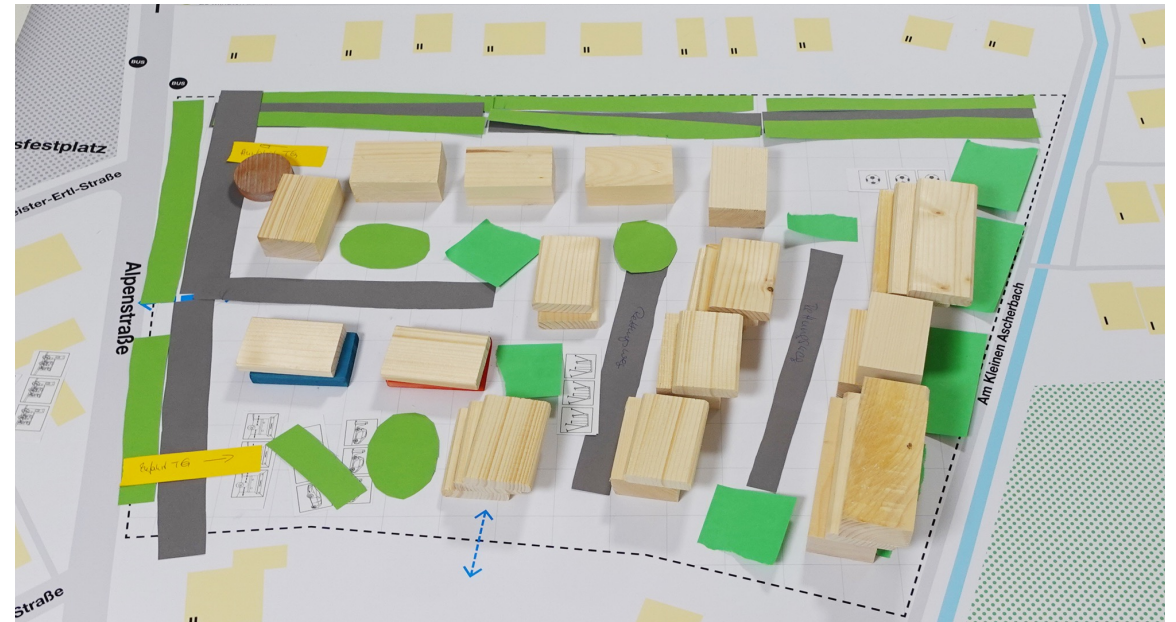
# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

## Arbeitsgrundlage – Ergebnisse der 1. Bürger:innenwerkstatt

### Modell 5 – „Parkähnliches Quartier“

5

- Abwechslungsreiche, nachhaltige Architektur mit Dach- und Fassadenbegrünung
- Bebauung nach Nordwesten hin kleinteiliger, höhere Bebauung im Osten
- „Parkähnliches“ Quartier mit breiten grünen Rändern
- (Fahrrad-) Allee am nördlichen Rand
- Blockheizkraftwerk und Fernwärme zur Versorgung des neuen Quartiers sowie des umliegenden Bestandes



# Dokumentation der Ergebnisse der Stadtmacher:innenwerkstatt

## Arbeitsgrundlage – Ergebnisse der 1. Bürger:innenwerkstatt

### Modell 5 – „Parkähnliches Quartier“



#### Wohnen & Städtebau

- 240 Personen
- Grundflächenzahl (GRZ) = 0,19
- Geschossflächenzahl (GFZ) = 0,44
- Zwei- bis fünfgeschossige Bebauung
- Nachhaltige Bauweise
- Abwechslungsreiche Gestaltung
- Niedrigere Bebauung nach Westen hin aufgrund von Verschattung
- Nach Nordwesten hin kleinteiligere Bebauung
- Fassadenbegrünung, Dachbegrünung, Photovoltaik
- Bauen für alle Generationen

#### Grün- und Freiflächen

- Parkähnlicher Charakter des Quartiers
- Parkähnlich gestaltete Grünfläche mit Rad- und Fußverbindung entlang des nördlichen Rands des Gebietes, Breite min. 10m, Allee
- Grünfläche entlang des Kleinen Ascherbachs

#### Mobilität

- Autofrei, Fokus auf Fuß- und Radverkehr
- Parken in TG (mit E-Ladestationen, Ein- und Ausfahrt getrennt voneinander)
- Anwohner:innenparkplätze in den umliegenden Straßen nur für die direkten Anwohnenden
- Erhöhte Bustaktung
- Fahrradverleih

#### Nahversorgung & soziale Infrastruktur

- Nahversorgung und soziale Infrastruktur im Süd-Westen des Gebiets
- Kindergarten
- Kleiner Supermarkt, ggf. kleines Café oder ein anderer Treffpunkt
- Blockheizkraftwerk und Fernwärme zur Versorgung des neuen Quartiers sowie des umliegenden Bestandes

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 5 – „Parkähnliches Quartier“ – Themenfeld **Wohnen & Städtebau**


### Positive Bewertung:

- Die angedachte zentrale Wärmeversorgung wurde positiv bewertet (Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“)

### Kritische Punkte:

- Die Verteilung der Gebäudehöhen wurde von der Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ kritisiert. Stattdessen sei eine höhere Bebauung im Norden aufgrund der Verschattung und eine niedrigere Bebauung zum Kleinen Ascherbach hin sinnvoll. Die Bebauung zum Kleinen Ascherbach wurde zudem als zu geschlossen empfunden.

### Ergänzungen:

- Ergänzend sollte die Möglichkeit eines Fernwärmeanschlusses geprüft werden.
  - Die Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“ ergänzte, dass die Frischluftschneise aus Westen bei der Stellung der Gebäude beachtet werden sollte.
-  Manche Teilnehmenden wünschten sich klassische Einfamilien- oder Doppelhäuser. Dies steht in Konflikt zu kostengünstigem, flächensparenden Bauen und zu öffentlich zugänglichen Grünflächen.



## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 5 – „Parkähnliches Quartier“ – Themenfeld **Mobilität**

### Kritische Punkte:

- Der Fahrradweg im Norden wurde als nicht sinnvoll und zudem zu nah an den Privatgärten der angrenzenden Gebäude gesehen (Gruppe „Städtebau und Ökonomie“)
- Der Weg zwischen dem Sammelparkplatz und den Wohnungen sei zu weit (Gruppe „Mobilität“)

### Ergänzungen:

- Es sollte sowohl Anwohnerparken und als auch ausreichend Parkplätze für die Kita vorgesehen werden, möglicherweise auch in der Tiefgarage (Gruppe „Soziales, Kinder, Jugendliche und Familien“)
- Die Zufahrt zur Alpenstraße müsse verkehrssicher gemacht werden, etwa durch einen Kreisverkehr oder eine Ampelanlage.
- An der Alpenstraße sollte ein Fahrradweg geschaffen werden.
- Zusätzlich brauche es Parkplätze für Besucher:innen und Fahrradabstellplätze (Gruppe „Mobilität“)



## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen Modell 5 – „Parkähnliches Quartier“ – Themenfeld **Grün- und Freiflächen**

### Positive Bewertung:

-  Manche Bürger:innen bewerteten die Grünfläche im Norden als positiven Punkt, andere Teilnehmende kritisierten sie eher.

### Kritische Punkte:

- Andere Gruppen wollten eher zusammenhängende Grünflächen im Inneren des Quartiers schaffen.

### Ergänzungen:

- Es sollten mehr Grünflächen für die Kita ergänzt werden.
- Die Gruppe „Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt und Energie“ verwies auf die Beachtung der Frischluftschneise von Westen sowie auf die Einplanung vieler verschattender Bäume, um ein gutes Mikroklima zu erreichen.

## 4. Bewertung der Ergebnisse des Städtebauspiels durch die Stadtmacher:innen

### Modell 5 – „Parkähnliches Quartier“ – Themenfeld **Nahversorgung & Soziale Infrastruktur**

#### Positive Bewertung:

- Die Gruppe „Städtebau und Ökonomie“ lobte, dass der Entwurf Begegnungsorte für die umliegende Nachbarschaft schaffe.

#### Ergänzungen:

- Die Kita solle sich mehr in die umliegende Wohnbebauung integrieren (Gruppe „Städtebau und Ökonomie“)



## 5. Statements und Abschlussdiskussion

## 5. Statements und Abschlussdiskussion

### „Was möchten Sie den Planer:innen für den weiteren Prozess mitgeben?“

#### Statement aus der Gruppe Städtebau & Ökonomie

Der Schlüssel für eine nachhaltige Planung liegt in einer **angemessenen Dichte** und einer frühzeitigen Mitnahme der Anwohnenden, Expert:innen und späteren Bewohner:innen.

#### Weitere Punkte aus der Abschlussdiskussion:

- Genossenschaften sowie städtische Wohnungsbaugesellschaften weisen auf die Notwendigkeit einer gewissen Dichte, einer Mindestanzahl von Wohneinheiten (Erfahrungswert ca. 40 Wohneinheiten) sowie bestimmter Wohnungstypen und Gebäudetypologien hin, um ein wirtschaftliches Projekt auf die Beine zu stellen und bezahlbaren Wohnraum bieten zu können.
- Die Genossenschaft WohnGUT führte ein Beispiel an, bei dem 2/3 der Bebauung durch die Stadt und 1/3 durch die Genossenschaft bespielt wurden
- Um diese Fragen im Detail mitzudenken, sollten die entsprechenden Akteure bereits früh einbezogen und als Berater:innen herangezogen werden.
- Genossenschaftliches Wohnen und Wohnen für Senior:innen lassen sich ggf. gut vereinbaren.



## 5. Statements und Abschlussdiskussion

### „Was möchten Sie den Planer:innen für den weiteren Prozess mitgeben?“

#### Statement aus der Gruppe Nachhaltigkeit, Natur, Umwelt & Energie:

Ein zukunftsfähiges Quartier zeichnet sich durch eine kompakte und ökologische Bauweise, **Schwammstadt-Prinzipien**, eine zentrale Energieversorgung und vielfältige, zusammenhängende Grünflächen (Biodiversität) aus.

#### Weitere Punkte aus der Abschlussdiskussion:

- Die hohe Vegetation auf dem Areal entlang des Kleinen Ascherbachs ist schützenswert. Sie bietet unter anderem Lebensraum für Vögel.
- ♡ Es muss auf einen verantwortungsvollen Umgang mit der endlichen Ressource Fläche geachtet werden (= gesamtgesellschaftliche Aufgabe).
- ♡ Empfehlung: Die städtebauliche sowie freiraumplanerische Gestaltung des Übergangs zum Kleinen Ascherbach sollte ein Fokuspunkt im Wettbewerb sein.
- Das Projekt sollte in Bezug auf nachhaltige Quartiersentwicklung mit gutem Beispiel vorangehen. → Überschneidungen mit Diskussionen aus der 1. Bürger:innenwerkstatt in Bezug auf nachhaltige (zentrale) Energieversorgung und Dachbegrünung.




## 5. Statements und Abschlussdiskussion

### „Was möchten Sie den Planer:innen für den weiteren Prozess mitgeben?“

#### Statement aus der Gruppe Mobilität

Mobilität (im Quartier) wird  
**flexibel & gleichberechtigt**  
zwischen allen  
Verkehrsteilnehmenden  
gedacht!

#### Weitere Punkte aus der Abschlussdiskussion:

-  Uneinigkeit in Bezug auf den Umgang mit dem PKW-Verkehr im Quartier.
- Konsens bezüglich Parkmöglichkeiten in einer Tiefgarage, jedoch Uneinigkeit in Bezug auf die genaue Ausgestaltung des Parkraumkonzepts (Anzahl, Zielgruppe, zentral oder dezentral)
- Multi-modale Mobilität sowie eine gute Busanbindung zur S-Bahn-Station und Mobilität für die letzte Meile mitdenken (nicht aufs Auto angewiesen sein)
- Besorgnis in Bezug auf Belastung der Alpenstraße
- Regelung des Schülerverkehrs
- PKW-Zufahrt zu Kita sowie Parkmöglichkeiten als Hauptdiskussionspunkt
- Ausführung der Erschließung zur Alpenstraße als wichtiger Punkt in der weiteren Planung



## 5. Statements und Abschlussdiskussion

### „Was möchten Sie den Planer:innen für den weiteren Prozess mitgeben?“

#### Statement aus der Gruppe Kinder, Jugendliche, Familien & Soziales

Das Quartier fördert **den sozialen Zusammenhalt** und das Miteinander der Bewohner:innen und bietet Raum für Begegnungen!

#### Weitere Punkte aus der Abschlussdiskussion:

- Orte der Begegnung, vor allem im Freiraum schaffen
- Kita kann sich auch (teilweise) in Wohnhäusern befinden und sollte viel Zugang zu Grünraum haben. Die Zufahrt zur Kita muss gewährleistet werden.
- Café mit Wasserfläche in Buchenau als Beispiel für sozialen Treffpunkt im Quartier
- Altersgerechtes Wohnen mit Dienstleistungsangeboten vorsehen
- Gästearnements für das Quartier vorsehen
- Nutzbare Flächen in Grünzügen schaffen





## 5. Statements und Abschlussdiskussion

### „Was möchten Sie den Planer:innen für den weiteren Prozess mitgeben?“

#### Weitere Punkte aus der Abschlussdiskussion:

- Anforderungen und Ansprüche des Quartiers selbst und auch über das Quartier hinausdenken
- Nachhaltigkeit verpflichtet und muss überall mitgedacht werden!
- Guten Mix bei der Bewohner:innenschaft erzielen: Junge Erwachsene und Studierende, Familien, Altersgerechtes Wohnen
- Die Planung schafft erstmal eine sterile Umgebung, erst durch die Bewohner:innen wird sie lebendig.
- Herausforderung und Ziel: ein neues Quartier schaffen, das als Einheit gesehen und gelebt wird!
- Wir müssen und wollen mutig sein!



## 6. Bewertung der Veranstaltung durch Teilnehmenden

## 6. Bewertung der Veranstaltung durch Teilnehmenden

12 Teilnehmende gaben Feedback zur Veranstaltung ab.  
Das Feedback zeigt insgesamt ein leicht positives Bild.

### Die Veranstaltung hat mir gut gefallen.

Der Aussage stimmten die meisten Teilnehmenden eher zu.

0 % trifft nicht zu | 16 % trifft eher nicht zu |  
25 % trifft teilweise zu | 50 % trifft eher zu | 8 % trifft voll zu

### Ich empfinde den Dialogprozess als gelungen und nachvollziehbar.

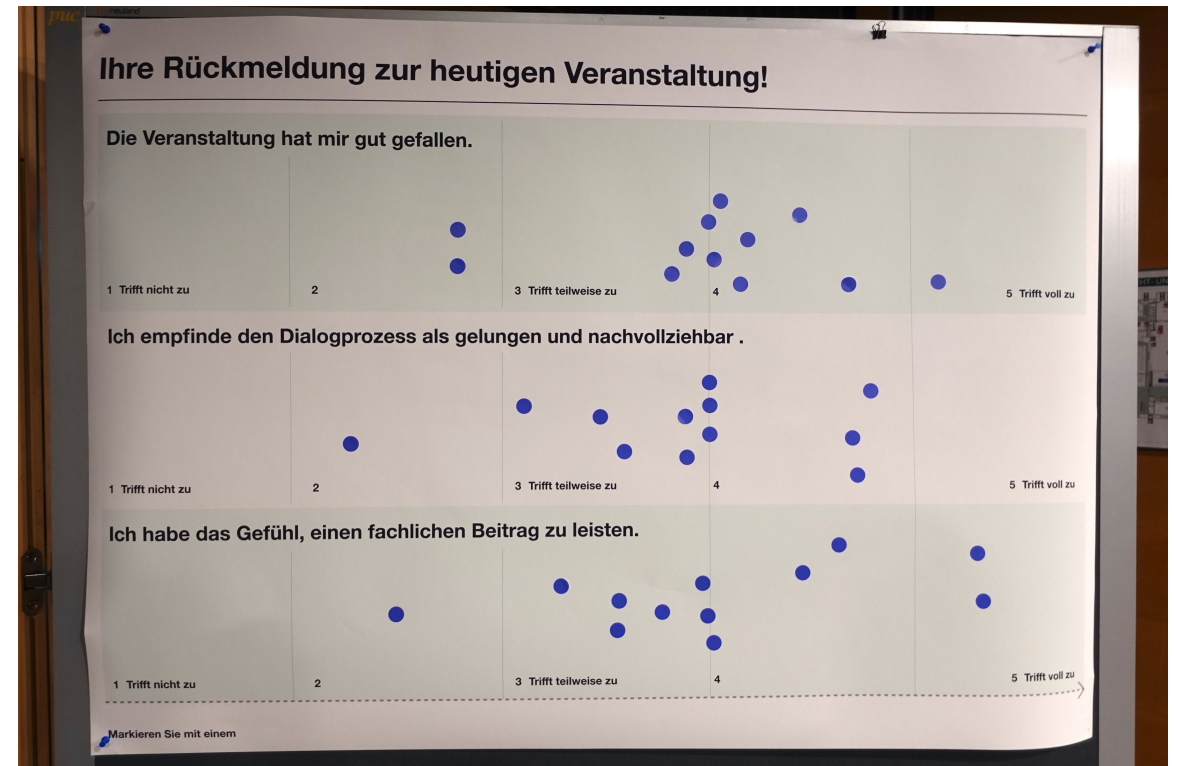
Der Aussage stimmten die meisten Teilnehmenden teilweise zu.

0 % trifft nicht zu | 8 % trifft eher nicht zu |  
66 % trifft teilweise zu | 25 % trifft eher zu | 0 % trifft voll zu

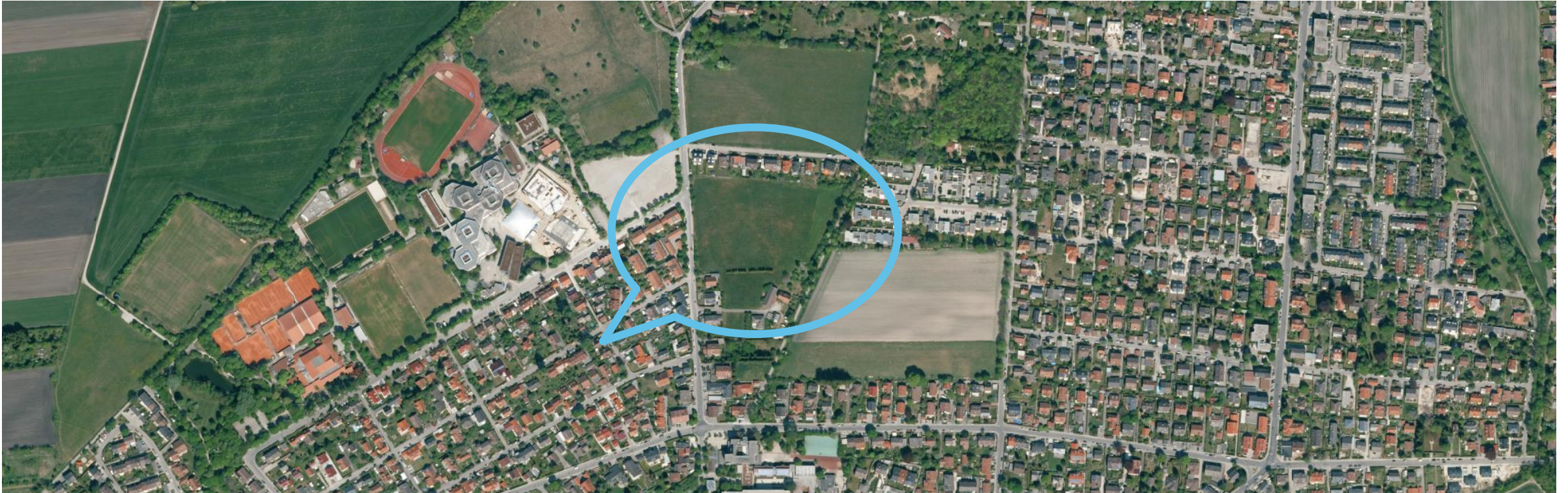
### Ich habe das Gefühl, einen fachlichen Beitrag zu leisten.

Der Aussage stimmten die meisten Teilnehmenden teilweise zu.

0 % trifft nicht zu | 8 % trifft eher nicht zu |  
58 % trifft teilweise zu | 16 % trifft eher zu | 16 % trifft voll zu







**Wir danken allen Teilnehmenden!**